



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Sachbericht für das Jahr 2018

- › Europatag mit Busexkursion nach Saerbeck, Schöppingen und Rheine | 5. Mai 2018
- › Spurensuche „Fremder Nachbar“ in Dülmen | 5. Juli 2018
- › Workshop im metropoli-Kino Rheine | 16. Juli 2018
- › Drohnenfilm über das ehemalige Atomwaffenlager Dülmen-Visbeck | 1. August 2018
- › Tag der Offenen Tür auf dem Gelände des ehemaligen Hauptmunitionslagers Saerbeck | 9. September 2018
- › Ideenmining-Workshop und AG in Dülmen | 11. November 2018
- › Kartographie-Workshop in Dülmen | 1. Dezember 2018
- › Beiträge aus dem Jahr 2018 (Auswahl)
- › Anhang: facebook-Postings aus dem Jahr 2018



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Europatag mit Busexkursion | 5. Mai 2018

Europäische Geschichte „erfahren“ – auf den Spuren des Kalten Krieges



Am 5. Mai 2018 lud die Arbeitsstelle Forschungstransfer im Rahmen der Europawoche zur Veranstaltung „Europäische Geschichte erfahren – auf den Spuren des Kalten Krieges“ ein. Die Busexkursion fand von 9.30 Uhr bis 17.00 statt.

Im Rahmen des europäischen Kulturerbe Jahres 2018 hat es sich die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) zur

Aufgabe gemacht, aus gegebenen aktuellen politischen Anlässen auf das mannigfaltige kulturelle und geografische Erbe aus Zeiten des Kalten Krieges zu erinnern. Orte des Kalten Krieges im Münsterland waren und sind mit „Vakuumorten“ vergleichbar – unzugänglich, geheimnisumwoben, teils vergessen. Die Wahrnehmung dieser fremden Orte sollte durch die intensive kulturelle und wissenschaftliche Auseinandersetzung gestärkt und Interesse an historischen regionalen Besonderheiten geweckt werden. Die AFO hat daher anlässlich der Europawoche eine Busexkursion angeboten, die 21 Teilnehmer an Orte des Münsterlandes gebracht hat, an denen der Kalte Krieg seine Spuren hinterlassen hat. Die Expedition Münsterland hat es sich zum Ziel gesetzt, 2018 und 2019 die vielfältigen Einflüsse europäischer Geschichte, welche das Münsterland sowohl geografisch als auch kulturell maßgeblich geprägt haben, zu beleuchten. Hierbei bot sich die Veranstaltung im Rahmen der Europawoche als Kick-Off an.

Auf der Hinfahrt nach Saerbeck lieferte Expeditionsleiter Dr. Wilhelm Bauhus einen ausführlichen Überblick über ausgewählte Orte des Kalten Krieges im Münsterland. Veranschaulicht wurden die Berichte durch Bilder dieser Orte, die den TeilnehmerInnen im Großformat präsentiert wurden:

FlaRak-Stellung der atomaren Heimatverteidigung, Schöppinger Berg

Inmitten der Windenergieanlagen befinden sich die massiven Ruinen einer Raketengefechtsstation aus der Zeit des Kalten Krieges. Von hier aus sollten aus dem Osten des Warschauer Paktes anfliegende Bomberverbände mit Flugabwehrraketen des Typs Nike-Hercules bekämpft und abgefangen werden, als Teil der Strategie der atomaren Heimatverteidigung. Der heute noch vorhandene Raketenhangar und die Starterplätze lassen kaum noch etwas von einst massiven Sicherheitsvorkehrungen der Abschussanlage erkennen.

Sandsteinmauer ehemalige Oxford Kaserne, Münster-Gievenbeck



Entlang der Kasernenmauer waren tausende gefüllte Benzinkanister gelagert, die als Vorrat für die Panzer und die anderen Besatzungsfahrzeuge dienten. Es kam zu einem folgereichen Zwischenfall: Ein Panzer fuhr in einem Stapel aus Benzinkanistern und beschädigte einige Kanister. Benzin bahnte sich seinen Weg zur Teermaschine und entzündete sich, so dass in kürzester Zeit ein großer Brand entfacht wurde. Die Kanister explodierten

und verteilten sich bis in den Vorgärten auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Feuerwehr und Soldaten gelang es, einen Teil der Kanister in Sicherheit zu bringen, so dass das Feuer eingedämmt wurde und nicht der gesamte Vorrat abbrannte, Arbeiter an der Teermaschine kamen jedoch ums Leben. Durch die enorme Hitze des Feuers verfärbten sich die Sandsteine der Kasernenmauer rot, was auch heute, nach 70 Jahren Witterungseinflüssen, noch zu sehen ist.

Ehemaliges Munitionsdepot „Schirlheide“, Ostbevern



Wo bis zum Ende des Kalten Krieges auf dem circa acht Hektar großen Gebiet noch Atomsprengköpfe gelagert wurden, erobert sich die Natur heute einen Teil der Anlage zurück. Nicht nur gefährdete Tierarten findet man hier, auch zahlreiche seltene Pflanzenarten sind vertreten. Die US-Army betrieb hier allerdings gemeinsam mit der British Army von 1964 bis 1991 das „Versorgungslager Munition“ (VLM Ostbevern) mit neun erdüberdeckten

Munitionslagerhäusern. Es diente zur Bevorratung und Belieferung mehrerer kleinerer Sondermunitionslager mit nuklearen Gefechtsköpfen. Der Wachturm in Betonbauweise ist direkt an das Bereitschaftsgebäude angebaut.

Munitions-Bunker 2, Saerbeck

Bunker 2 ist ein Teil des 90 Hektar großen Areals an der Riesenbecker Straße. Ehemals ein Munitionsdepot, in dem Geschosse und Patronen lagerten, entstand hier ein Bioenergiepark. Den Bunker 2 hat die Westfälische Wilhelms- Universität von der Gemeinde Saerbeck angemietet und stellt ihn für Lehrveranstaltungen und Ausstellungen den WissenschaftlerInnen und Studierenden, aber auch der Öffentlichkeit für Sitzungen, Vorträge und kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung.

Am **Bioenergiepark Saerbeck** als ehemaliger Ort des Kalten Krieges berichtete der Projektleiter des Bioenergieparks Guido Wallraven unter dem Titel „Geschichte prägt,

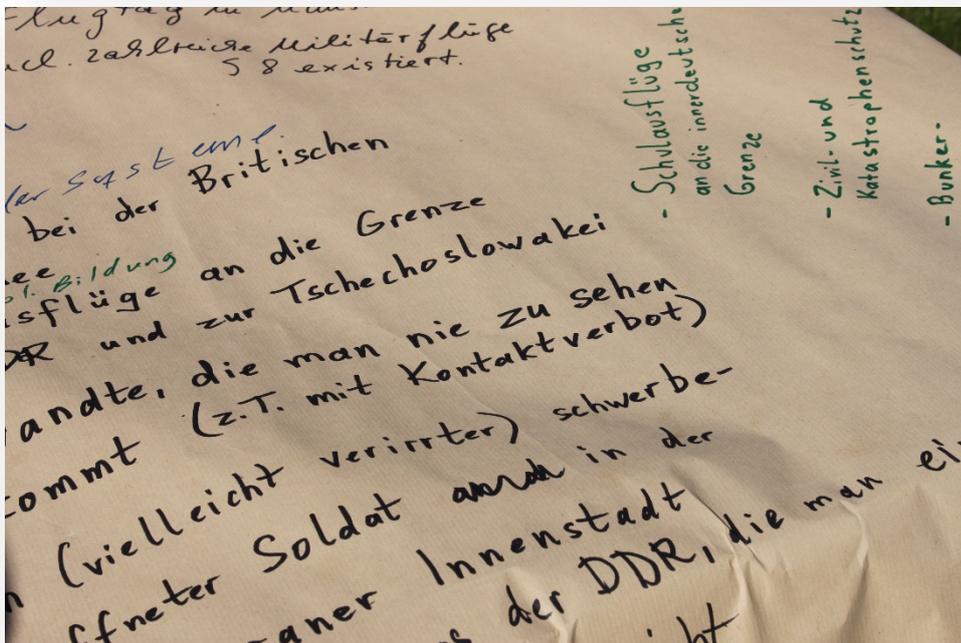
Geschichte lebt“ im Gespräch über zwei Welten an ein und demselben Ort. Hierbei ging er auf die Konversion des ehemaligen Munitionslagers zu einem Kompetenzzentrum für erneuerbare Energie und die Energiewende sowie die historische Bedeutung des Munitionslagers zu Zeiten des Kalten Krieges und seiner Bedeutung in Europa ein.



Nach einer Mittagspause im Bioenergiepark fuhren die TeilnehmerInnen zum **metropoli Kino Rheine**. Unter dem Titel „Rheine – Das Sündenbabel der Provinz“ berichteten Zeitzeugen vor Ort über die Zeiten des Bundeswehrstützpunkts Rheine. Der ehemalige Bürgermeister Günter Thum sowie Heinz Löring vom Heimatverein Rheine referierten an diesem Tag über ihre persönlichen Hintergrundinformationen zum Kalten Krieg. Dieser Bericht über die

Spuren, die der Kalte Krieg in der Region hinterlassen hat, wurde durch historisches Filmmaterial zum Kalten Krieg ergänzt, das Heinz Schulte, Betreiber des Metropoli Kinos, in einem 25-minütigen Film zusammengestellt hatte.

Am Nachmittag gingen die TeilnehmerInnen nach diesen Eindrücken der Frage nach, was sie mit dem Kalten Krieg verbinden, sowohl in persönlicher, kultureller als auch historischer Hinsicht. Zu den TeilnehmerInnen zählten WissenschaftlerInnen der WWU, Teilnehmende beim Studium des Alters, interessierte BürgerInnen sowie Studierende.



5. Mai 2018

9.30 Uhr Abfahrt

Robert-Koch-Str. 40, Münster

Möglichkeit zum Parken vorhanden



**Fremder Nachbar
– Leben im Kalten Krieg**

Ein Projekt der Arbeitsstelle Forschungstransfer, WWU

Anlässlich des Europäischen Kulturerbe Jahres 2018



11.00 Uhr - 13.00 Uhr „Geschichte prägt, Geschichte lebt im Bioenergiepark Saerbeck“:
Eine Führung zu zwei Welten an einem Ort.
Guido Wallraven, Projektleiter Klimakommune Saerbeck

13.00 Uhr - 14.00 Uhr Mittagssnack in der Lancherie des Bioenergieparks

14.45 Uhr - 16.15 Uhr „Kino für kleine Leute“:

Das „Metropoli“ Rheine ist das kleinste Film- und Kinomuseum in NRW. Hier nehmen wir Sie mit auf eine interessante Zeitreise und sehen bisher noch nicht veröffentlichte Filmaufnahmen von den Stützpunkten der Garnisonsstadt Rheine ab 1959. Erfahren Sie auch Humorvolles aus der Zeit des Kalten Krieges.

16.15 Uhr Rückfahrt

nach Münster, Robert-Koch-Str. 40

*Eine verbindliche Anmeldung bis zum 27. April 2018 ist erforderlich!
Anmeldung unter expedition.muensterland@uni-muenster.de
Die Veranstaltung ist kostenfrei.*

Arbeitsstelle Forschungstransfer der Uni Münster trifft im Metropoli auf Zeitzeugen
Auf den Spuren des Kalten Krieges

Montag, 7. Mai 2018
 Nr. 105 RH 05

Nachrichten

Von Axel Engels

RHEINE. Geschichte lebendig erleben – mit dem Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg“ der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Westfälischen Wilhelms-Universität war dies am Wochenende möglich.

Die Geschichte des Kalten Krieges hat nicht nur auf militärischem Gebiet seine Spuren in der Region hinterlassen, auch wirtschaftlich und kulturell sind sie überall spürbar. Anlässlich des Europäischen Kulturerbe-Jahres 2018 soll die Spuren visualisiert werden und die vielfältigen Orten des Kalten Krieges den Menschen näher gebracht werden.

So führte Guido Wallraven, Projektleiter der Klimakommune Saerbeck, die interessierten Besucher erst einmal in den Bioenergiepark. Auf dem Gelände des ehemaligen Munitionshauptdepots sind die Spuren der Zeit des Kalten Krieges natürlich überall vorhanden. Wo die Bundeswehr einst Waffen und Munition einlagerte, hat die Zukunft der Energieversorgung begonnen. Da verbanden sich für die Besucher gleichsam zwei Welten, denn im Konflikt der Westmächte mit dem Ostblock stellte gerade die militärische Auseinandersetzung bzw. Präsenz ei-



Im Vorführraum des „Metropoli“ präsentierte Heinz Schulte (stehend) seinen Gästen einen 25-minütigen Film, geschnitten aus Filmdokumenten, die aus der Zeit des Wiederaufbaus und des Kalten Krieges in Rheine stammen.

wichtigen Faktor dar. Nach dem Besuch des früheren militärischen Sicherheitsbereiches ging es nach Rheine ins „Metropoli“ zu Heinz Schulte, der dort das wohl kleinste und persönlichste Kinomuseum in ganz NRW aufgebaut hat. Für Simone Märling und Wilhelm

Bauhus von der Arbeitsstelle Forschungstransfer der WWU mehr ist als eine Aneinanderreihung von Informationen. Hier hat Heinz Schulte zusammen mit seinen Expeditionsschichtinteressierten Freizeutern einen Ort geschaffen, wo man gleichsam die Geschichte der ehemaligen Garnisonsstadt Rheine aus erster Hand erfahren kann. Der ehemali-



Großes Interesse fand auch die Schaufeln mit Berichten der MV-Serie „Zapfenstreich“.



Günter Thum, Heinz Löring (v.l.) und Heinz Schulte (z.v.) mit den Gästen von der Uni Münster.

ge Rheiner Bürgermeister Günter Thum sowie Heinz Löring vom Heimatverein Rheine waren extra gekommen, um wertvolle und ganz persönliche Hintergrundinformationen aus der Zeit des Kalten Krieges den Besuchern in gleichsam familiärer Atmosphäre zu geben. Gro-

humoristischen Beigaben wie dem „Auftauchen des ersten Bikinis im Freibad“.

Danach ging es dann in den Vorführraum des „Metropoli“ zu einer mit großer Sensibilität edierten filmischen Reise in die Vergangenheit. Mit Akribie und großer Kenntnis der Geschichte hat Heinz Schulte einen 25-minütigen Film aus historischem Material zusammengestellt, der bei der Zerstörung Rheines begann und über den Wiederaufbau bis in die 1980er Jahre führte. Heinz Schulte hatte bewusst den Film noch nicht vertont, damit die Menschen ganz im Vordergrund stehen konnten. Bei der Fertigstellung des Filmes sollen natürlich originales Tonmaterial sowie Äußerungen von Zeitzeugen eingearbeitet werden, aber auch so sprachen die Bilder schon für sich, brauchten bei solcher Ausdruckskraft keine großen Worte.

Dabei wurde der Generation des Aufbaus gewürdigt und gerade der Kalte Krieg barg stets die Gefahr der militärischen Auseinandersetzung. Solch ein eindrucksvolles filmisches Eintauchen in die Geschichte sollte als Anschauungsmaterial nicht nur an einem solchen Tag allen zugänglich gemacht werden, schließlich ist Frieden keine Selbstverständlichkeit.

MVZ vom 7. Mai 2018



Ehemalige Raketenstellung am Schappinger Berg. Die heute noch vorhandenen Hangar sind Zeugen des Kalten Krieges. Der Standort war Teil des durch Deutschland verlaufenden Nike-Hercules-Flugabwehrnetzes.



Wachturm des ehemaligen Munitionsdepots Ostberow-Schiltfeld. Bis zum Ende des Kalten Krieges wurden hier noch Atomspenköpfe gelagert, heute erhebt sich die Natur einen Teil der Anlage zurück.

Der Kalte Krieg: Über vierzig Jahre prägte der Konflikt zwischen Ost und West die Lebenswirklichkeit der Menschen weltweit und teilte sie in zwei Blöcke, in Deutschland trennte der eiserne Vorhang ein ganzes Land. Die Großereignisse bildeten sich in den Medien ab, aber wurde er auch im Münsterland im Alltag der Bürger und Bürgerinnen wahrgenommen? Einen ersten Schritt zur Beantwortung dieser Frage und zur Aufarbeitung lokaler und regionaler Einflüsse und Folgen des Kalten Krieges im Münsterland machten Teilnehmer eines Geschichtswerkstatt-Workshops

**Fremder Nachbar
 Leben im kalten Krieg im Münsterland**

Dieser wurde von der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) gemeinsam mit dem Historischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) und der Gemeinde Saerbeck organisiert. Der Veranstaltungsort: der Bioenergiepark Saerbeck. Ort lokalen Klimaschutzes und ehemaliges Munitionsdepot der Bundeswehr, zeugt von der Geschichte des Kalten Krieges im Münsterland. Darauf aufbauend, entwickelte die AFO im Rahmen der Expedition Münsterland das Projekt „Fremder Nachbar – Leben im kalten Krieg im Münsterland“, das von der Regionalen Kulturpolitik finanziert wird. Ausgangspunkt für das Projekt ist das Europäische Jahr des Kulturerbes 2018. Die Orte des Kalten Krieges in der Region rücken für zwei Jahre in den Fokus der wissenschaftlichen Auseinandersetzung und Aufarbeitung – ganz in Sinne des von der WWU verfassten Konzeptes der Bürgerwissenschaft (Citizen Science), die mit Wissen, Erfahrungen oder Zeugnissen aus der Bevölkerung den historischen Forschungsgegenstand, neben der wissenschaftlichen Expertise aus der Universität, bereichern kann.

Ziel ist es unter anderem, einen digitalen Wissensspeicher anzulegen, der sich dem regionalen Erbe aus Zeiten des Kalten Krieges widmet. Bilder von Objekten und Artefakten, Schriften, Flugblätter, Tonmaterial, aber auch Erzählungen von Zeitzeugen oder Orte im Spannungsfeld ihrer einst geheimen Funktion werden hier im Mittelpunkt stehen, um das Thema Kalter Krieg in das regionale Gedächtnis der Region zu rufen. Angedacht sind verschiedene Formate regionaler Aufbereitens und Frinnerns, darunter Zeitzeugen-Gespräche, Erzähl-Cafés, Thementage, Workshops und Busseckursionen. Im September wird die Expedition Münsterland zum Tag der offenen Tür nach Saerbeck zurückkehren und bereits einige Ideen umgesetzt haben. Die Expedition Münsterland freut sich über Ihren Beitrag zu dieser Phase der Geschichte. Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

Simone Märling

gefördert vom
Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



Expedition Münsterland:

Die Expedition Münsterland ist ein Projekt der Arbeitsstelle Forschungstransfer der WWU Münster. Ihr Ziel ist es, einjährige Wissenschaftsschauplätze im Münsterland erlebbar und die universitäre Forschung in der Region sichtbar zu machen. Sie versteht sich dabei als Brücke, um einerseits das Wissen aus der Universität Münster der Bevölkerung, den Unternehmen und Kommunen der Region zu vermitteln und andererseits den Austauschprozess zwischen Region und Universität anzuregen. Sie unterstützt mit diesem Projekt den regionalen, bürgernahen wissenschaftlichen Fokus des Wissenschaftstransfers im Sinne des Citizens Science (Bürgerwissenschaft), sodass Bürgerinnen und Bürger in die Wissenschaft miteinbezogen werden. Die Förderung, Vernetzung, Optimierung und der Austausch von Wissen steht und Bürgerwissenschaft des Münsterlandes stehen dabei im Fokus. Gekennzeichnet durch: die Region nutzen und mitfragen
www.expedition-muensterland.de

**Münsterland Magazin,
 Ausgabe Frühjahr 2018**



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Spurensuche „Fremder Nachbar“ in Dülmen | 5. Juli 2018

Spurensuche „Fremder Nachbar“ in Dülmen



Am 5. Juli 2018 ist das AFO-Team zusammen mit Zeitzeugen zu einer Spurensuche und Recherchetour zum Projektthema „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ nach Dülmen aufgebrochen. Die ehemalige Garnisonsstadt zeichnet sich durch

eine große Vielfalt an sichtbaren und verborgenen Spuren des Kalten Krieges aus. Zu den Stationen der geführten Tour gehörte die ehemalige St. Barbara-Kaserne der Bundeswehr, die heute zum Teil mit Wohnbebauung versehen ist, zum Teil mit Gewerbeflächen. Auch die Stadtverwaltung zählt zu den heutigen Nutzern des großen Areals. Die Gruppe besichtigte beispielsweise ein Sozialkaufhaus mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen, das in der ehemaligen Messe untergebracht ist. Eindrucksvoll war auch der Besuch bei einem niederländischen Maschinenbauer, der einen Teil der Gebäude als Produktionsstätte und Firmensitz ausgebaut und dabei die historische Bausubstanz mit moderner Architektur und nachhaltiger Energieversorgung verbunden hat. Der Unternehmer erläuterte Zahlen und Fakten der Firmengeschichte, nahm jedoch auch Bezug zum Projektthema, indem er auch von seinen eigenen Eindrücken aus der Zeit des Kalten Krieges berichtete, wie er und seine Mitschüler im Grunde stetig Angst davor gehabt hätten, „dass die Bombe fällt“. Neben diesen Zeugen der Konversion öffnete ein ehemaliger Oberst der Bundeswehr einen noch existierenden so genannten „Traditionsraum“ in der ehemaligen Kaserne und gewährte der Gruppe so einen Einblick in das Leben im Kalten Krieg aus der Perspektive von Bundeswehrangehörigen.

Einen Einblick in das ehemalige Atomwaffenlager Dülmen-Visbeck ermöglichte die Stadt Dülmen der Gruppe, die das gesamte, öffentlich nicht zugängliche Gelände begehen und auch in einige der Bunker hineinschauen durfte. Die Führung fand unter der Leitung des ehemaligen Generalmajors Robert Bergmann statt. Zu der Gruppe gehörten Vertreter der Stadt Dülmen, Zeitzeugen und Vertreter der WWU Münster.



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Workshop im metropoli-Kino mit dem Arbeitskreis Historische Filmdokumente Rheine | 16. Juli 2018

Workshop im metropoli-Kino Rheine



Am 16. Juli 2018 befasste sich ein **Workshop** im metropoli-Kino in Rheine mit der Nachkriegszeit in Rheine sowie unter dem Thema „Bürger in Uniform“ mit der Präsenz militärischer Einrichtungen wie der Theodor-Blank-Kaserne und ihrer Angehörigen im Alltagsleben in der ehemals größten Garnisonsstadt NRW. Im Gespräch mit Zeitzeugen und Vertretern der Stadt sowie mit

dem „Arbeitskreis Historische Filmdokumente Rheine“ stellte sich heraus, wie prägend dieser Einfluss in der öffentlichen Wahrnehmung war. Diskutiert wurden auch die wirtschaftlichen Folgen der Konversion für die betroffenen Stadtteile nach der Schließung des Bundeswehrstandortes. Heinz Schulte vom metropoli-Kino erläuterte seine Arbeitsweise und sein Anliegen, die Erfahrungen von Zeitzeugen mit filmischen Mitteln vor allem einer jüngeren Generation zugänglich zu machen. Dabei spielt für ihn auch das Engagement der Nachkriegsgeneration beim Wiederaufbau eine große Rolle. Anhand eines Film von zwei Zeitzeuginnen, die sich an ihre Erfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg erinnerten, verdeutlichte der engagierte private Filmemacher seine Vorgehensweise, die bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet wurde.

Zeitzeugen-Interviews: Dokumentarfilmer Heinz Schulte weitet Projekt auf Ära des „Kalten Krieges“ aus

Heimatgeschichte im Film bewahren

Von Matthias Schrief

RHEINE. Die Dokumentation der Heimatgeschichte in bewegten Bildern – das ist die Leidenschaft des Hautenhorsters Heinz Schulte. Sein bisher größtes Projekt war ein Film zur Rheiner Eisenbahngeschichte. Die „Streifzüge durch 155 Jahre Rheiner Eisenbahngeschichte“ begeisterte die Zuschauer bei mehreren Kinovorführungen, die DVD mit dem Film fand reichlich Absatz.

Inzwischen liegt Schultes Fokus auf Zeitzeugeninterviews. Knapp 50 Rheinenser haben ihm in den vergangenen Jahren vor laufender Kamera ihre Erinnerungen erzählt. Thema waren die Kriegsjahre, die Eisenbahn, Dorf- und Heimatgeschichten oder die Nachkriegszeit und die Zeit des Wiederaufbaus in Rheine.

Für sein jüngstes Projekt hat er am Montagabend weitere Zeitzeugen eingeladen: Ehemalige Bundeswehr-Offiziere, die lange am Standort Rheine im Einsatz waren. In Abstimmung mit seinen Zeitzeugen Günter Thum, Hermann Schorling, Alexander Burmeister und Heinz Kleinsieberg heißt die neue Reihe jetzt „Die Bundeswehr in Rheine zur Zeit des Kalten Krieges“.

Sein Hobby betreibt Schulte inzwischen mit einer Ausstattung, die technisch durch professionelle Teams kaum noch zu toppen ist. Bei jedem Zeitzeugen-Interview laufen gleichzeitig drei Kameras.



Die Reihe der Zeitzeugeninterviews zur Rheiner Heimatgeschichte wird jetzt auf die Ära des Kalten Krieges ausgedehnt. Die ehemaligen Offiziere Heinz Kleinsieberg (l.), Hermann Schorling (2.v.l.), Alexander Burmeister (3.v.l.) und Günter Thum (r.) trafen sich jetzt mit Heinz Schulte und Brigitte Heeke.

Schulte und sein Team bemühen sich zudem um exzellente Audioaufnahmen, damit die Zuschauer bzw. Zuhörer später bei den Erzählungen der Zeitzeugen nicht durch Nebengeräusche ablenkt werden. Die Zeitzeugeninterviews werden dann mit Originalbildern zu einem spannenden und informativen Dokumentarfilm zusammengeschneiden. „Wir machen das so professionell wie möglich, schließlich soll der Film funktionieren“, erläutert Schulte.

Funktionieren heißt für ihn unter anderem, dass der Film seine Zuschauer betroffen macht. Offenbar gelingt das. „Hier bei mir im Metropoli haben schon häufiger

Schulklassen der Euregio Gesamtschule gessen, um sich Filme aus der Heimatgeschichte anzusehen. Ich bin jedes Mal positiv überrascht, wie die Filme die jungen Menschen anregen, über diese im Film dokumentierte Zeit zu diskutieren“, sagt Schulte. Einige der Schüler arbeiten mittlerweile mit Schulte an einem eigenen Dokumentarfilm-Projekt. „Sie machen das, weil sie jetzt verstanden haben, wie wichtig es ist, sich mit Geschichte zu beschäftigen“, sagt Schulte.

Geschichte vermitteln an nachfolgende Generationen – das ist es, was Schulte antreibt. „Ich meine, dass jeder Mensch die Aufgabe hat, ei-

nen kleinen Beitrag zu leisten, um ein gewisses Maß an Frieden in der Welt zu erhalten“, sagt der Dokumentarfilmer. Ein gut gemachter Dokumentarfilm könne den Zuschauer zum Nachdenken und zum Diskutieren anregen – möglicherweise lassen sich auch Lehren aus der Geschichte ziehen. Schulte ist insofern bemüht, nicht nur „ein Stück Rheiner Zeitgeschichte“ zu bewahren. Er hofft auch, dass die Filme letztendlich als Arbeitsmaterial Zugang in die Schulen finden.

Schultes Engagement weist große Schnittstellen mit dem Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ auf, das die

Arbeitsstelle Forschungs-transfer (AFO) an der Uni Münster initiiert hat, sagte Brigitte Heeke.

Als AFO-Mitarbeiterin stellte sie das Uni-Projekt am Montagabend im Metropoli kurz vor. Orte des Kalten Krieges seien „Vakuumorte“ gewesen – unzugänglich und geheimnisumwoben. Die Beschäftigung mit diesen Orten zeige, „wie nah dran das Münsterland am Geschehen war und wie es den Alltag prägte“, sagte Heeke. Sie machte zudem auf den Tag der offenen Tür am Sonntag, 9. September, von 11 bis 18 Uhr im Bioenergiepark Sackbeck, einem ehemaligen Munitionsdepot der Bundeswehr, aufmerksam.

Das gesamte Zeitzeugen-Projekt mit den Themen „Krieg, Kriegsende, Nachkriegsjahre, Wiederaufbau mit Weltwirtschaftswunder sowie jetzt „Die Bundeswehr in Rheine zur Zeit des Kalten Krieges“ soll laut Schulte im Jahr 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Auszüge der bisherigen Arbeit stellt Schulte indes schon bei einer öffentlichen Veranstaltung am 17. Oktober ab 15 Uhr im Heimatmuseum Hovesaat vor. „Wir werden hierzu mit dem Heimatverein Rheine besonders die Zeitzeugen einladen, die uns während unserer Projektarbeiten unterstützt haben. Wir zeigen an diesem Nachmittag einen rund 30 Minuten langen Filmbeitrag zum Thema „Krieg in Rheine“, kündigt Schulte an.

MVZ vom 23. August 2018



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Drohnenfilm über das ehemalige Atomwaffenlager Dülmen-Visbeck | 1. August 2018

Drohnenfilm über das ehemalige Atomwaffenlager Dülmen-Visbeck

Das Sondermunitionslager Dülmen-Visbeck in Dülmen etwa 4,5 km südlich der Innenstadt nahe Haus Visbeck war ein Standort für Nuklearwaffen im Münsterland zur Zeit des Kalten Kriegs. In Kooperation mit dem Servicepunkt Film hat die AFO diesen Ort am 1. August 2018 besucht und einen **Drohnenfilm** über das ehemalige Atomwaffenlager Dülmen-Visbeck erstellt. Beteiligt waren Zeitzeuge Generalmajor a.D. Robert Bergmann, Vertreter der Stadt Dülmen sowie ein großes Team von der WWU Münster (Servicepunkt Film und AFO).

Der Film wurde beim 52. Deutschen Historikertag im September 2018 zum ersten Mal präsentiert und ist im Videoportal der WWU Münster sowie im Videoportal der Expedition Münsterland zu sehen:

http://www.uni-muenster.de/videoportal/video/fremder_nachbar.html

https://www.uni-muenster.de/Expedition-Muensterland/videoportal/video/visbek_atomwaffenlager.html

The screenshot displays the WWU Münster Videoportal interface. At the top left is the WWU Münster logo. A navigation bar contains links for 'Tipps und Tricks für Filmemacher', 'Film hochladen', and 'Ansprechpartner'. Below this is a red navigation menu with categories: 'Die WWU', 'Die Fachbereiche', 'Studieren', 'Leben', 'Aus der Wissenschaft', and 'Veranstaltungen'. On the right, there is a search bar labeled 'Videportal' with a search button and a search input field containing 'Stichwort'. The main content area features a video player with the title 'Fremder Nachbar' and subtitle 'Leben im Kalten Krieg im Münsterland'. The video player shows a scene of a gate with red triangles. To the right of the video player is a description: 'Das Projekt "Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland" Das Projekt möchte für das mannigfaltige ökonomische, ökologische und soziokulturelle Erbe aus der Zeit des Kalten Krieges sensibilisieren. Der Film über das ehemalige Atomwaffenlager in Dülmen-Visbeck zeigt Spuren des Kalten Krieges im Münsterland. - AFO/ZIV'. Below the video player are buttons for 'Informationen', 'Bewerten', 'Kommentieren', 'Herunterladen', and 'Merken/Empfehlen'. A text box instructs users to use a specific link to bookmark the video: 'Um sich für dieses Video ein Lesezeichen zu setzen, verwenden Sie bitte folgenden Link:'. The link provided is 'http://www.uni-muenster.de/videoportal/video/fremder_nachbar.html'. At the bottom, there are social media sharing icons for Facebook, Google+, LinkedIn, Twitter, and YouTube.



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Tag der Offenen Tür auf dem Gelände des ehemaligen Hauptmunitionslagers Saerbeck | 9. September 2018

Tag der Offenen Tür auf dem Gelände des ehemaligen Hauptmunitionslagers Saerbeck



Am 9. September 2018 waren interessierte BürgerInnen aus der ganzen Region zum Tag der Offenen Tür auf dem Gelände des Bioenergieparks Saerbeck eingeladen. Von 11 bis 18 Uhr stellte die AFO auf dem Gelände des ehemaligen Hauptmunitionslagers das RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten

Krieg im Münsterland“ vor. Mehrere Tausend BesucherInnen waren an dem Wochenende im Bioenergiepark, davon haben sich geschätzt 1.500 auch auf den Weg zum vom Haupteingang etwas weiter entfernten „Geschichtsbunker“ der WWU gemacht, viele davon mit eigenen oder Leihfahrrädern.

Unter dem Titel „Wie der Bikini nach Rheine kam“ stellte Redakteur Klaus Dierkes von der Münsterländischen Volkszeitung eine kuriose Geschichte aus dem Rheine der 1960er Jahre vor, als Vorablesung aus einem Sammelband über die Garnisonsstadt Rheine, der im Dezember 2018 erschien.

Dr. Wilhelm Bausch, der Leiter der Arbeitsstelle Forschungstransfer an der Universität Münster, und Fotograf Andreas Wessendorf (AFO) luden zu einem geführten Rundgang durch die Ausstellung „x_Orte“ ein, die eine Auswahl verborgener, wiederentdeckter Spuren des Kalten Krieges aus der Region zeigte.

Roger Sennert von der Firma Bluestarsoftware, Dr. Wilhelm Bausch und Brigitte Heeke (AFO) stellten die Soundcollage „Klänge des Kalten Krieges“ vor, die Geräusche des Kalten Krieges erschließt, BesucherInnen konnten beispielsweise einem geheimnisvollen Radiosender, aber auch dem früher in der Region allzu vertrauten Donnern der Tiefflieger lauschen.

Heinz Schulte vom metropoli Rheine zeigte als Beitrag des Arbeitskreises „Historische Filmdokumente“ und der Münsterländischen Volkszeitung Rheine unveröffentlichte Filmaufnahmen von den Stützpunkten der Garnisonsstadt ab 1959 sowie eine Auswahl von thematisch passenden Zeitungsartikeln.

BesucherInnen schilderten in vielen Gesprächen mit (anderen) Zeitzeugen und AFO-MitarbeiterInnen sowie in einer von WWU-Studierenden entwickelten Umfrage zu der Zeit des Kalten Krieges ihre eigenen Erfahrungen aus dem untersuchten Zeitraum.

› Fremder Nachbar

Leben im Kalten Krieg im Münsterland

Sonntag, 9. September 2018

11.00 – 18.00 Uhr

Bioenergiepark Saerbeck

www.expedition-muensterland.de

Plakat vom Tag der Offenen Tür im Bunker 2 („Geschichtsbunker“) am 9. September 2018

Geheimnisvolle Orte des Kalten Kriegs im Münsterland

„Fremder Nachbar“: Arbeitsstelle Forschungstransfer lädt am 9. September in den Bioenergiepark Saerbeck ein

Massiv gebaut, von außen mit grün-schwarzem Camouflage-Muster versehen und mit einer schweren Tür verschlossen: Die Bunker des Bioenergieparks Saerbeck sind ein Relikt aus Zeiten des Kalten Kriegs in Deutschland. Während Ende der 1980er-Jahre an dieser Stelle zwölf Tonnen Munition der Bundeswehr lagerten, wird dort heute durch eine auf den Dächern montierte Photovoltaikanlage Strom gewonnen. Dieser ehemals geheime Ort ist Teil des Projekts „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der WWU im Rahmen der Expedition Münsterland. Am Tag der offenen Tür am 9. September können Interessierte von 11 bis 18 Uhr mehr über die Historie und Umnutzung erfahren.

„Wir wollen mit den Bürgerinnen und Bürgern in den Dialog treten“, erläutert die Projektverantwortliche Brigitte Heeke. Dies soll durch Zeitzeugengespräche sowie Film- und Tonvorführungen geschehen. Der Bunker – den die AFO für Veranstaltungen und Seminare nutzt – ist dunkel, beklemmend. Nur wenn die Tür geöffnet ist, dringt Tageslicht hinein. Es ist kühl. Übereinandergestapelte Munitionskisten aus Holz zeugen von der ursprünglichen Funktion des Schauplatzes. Bereits Anfang Mai erfuhren 15 Teilnehmer bei einer Bussekskursion zum Projektauftritt mehr über die Besonderheiten des Bioenergieparks Saerbeck im Kreis Steinfurt. Im September kehrt die Expedition Münsterland anlässlich des Tags der offenen Tür nach Saerbeck zurück und bietet ein abwechslungsreiches Programm an. Zu sehen gibt es bislang nicht veröffentlichte Filmaufnahmen von den Stützpunkten



Am Tag der offenen Tür können Besucher den Bunker aus dem Kalten Krieg im Bioenergiepark Saerbeck besichtigen.

Foto: Kathrin Nolte

der Garnisonsstadt Rheine. Das von Heinz Schulte, Inhaber des Kinos „Metropolis“ in Rheine, gesammelte Material dokumentiert den Alltag ab Ende der 1950er-Jahre. Auch Sirenengeheul oder das Rattern und Rasseln der Panzerketten können sich die Besucher anhören. Wer Zeugnisse wie Fotos, Flugblätter oder Objekte aus dem Kalten Krieg besitzt, kann diese mitbringen und sich mit dem AFO-Team darüber austauschen.

Denn im Mittelpunkt des bis Ende 2019 angelegten Forschungsvorhabens stehen die Erfahrungen der münsterländischen Bevölkerung im Kalten Krieg. Hat der Ost-West-Konflikt den Alltag der Menschen geprägt? Wie

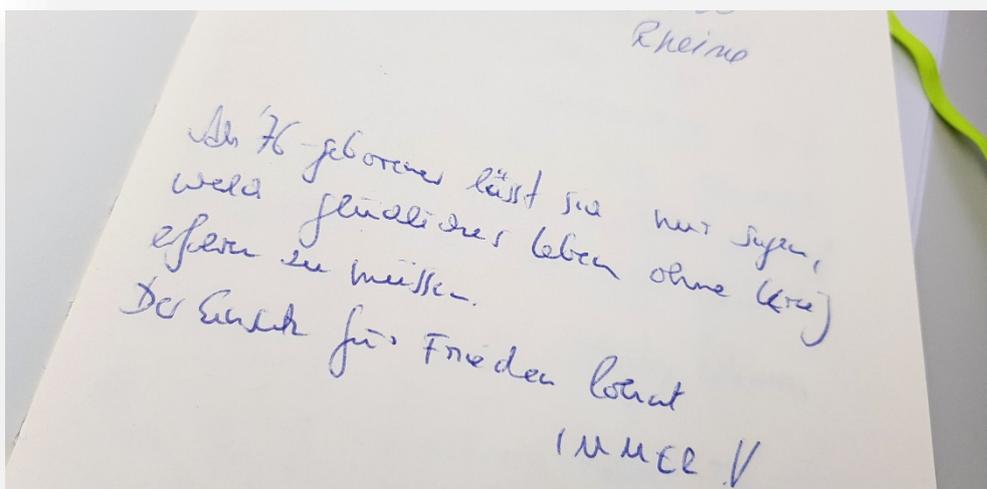
sah die Lebenswirklichkeit bis zum Mauerfall 1989 in der Region aus? Werden die oftmals geheimen Orte und Anlagen heute noch genutzt? Auf diese Fragen sollen im Ansatz der „Citizen Science“ – der Bürgerwissenschaften – Antworten gefunden werden. „Wir wollen gemeinsam herausfinden, wie es damals war. Dabei geht es nicht ausschließlich um die militärische Sicht, sondern auch um kulturhistorische Aspekte“, betont Brigitte Heeke. Ein Raketenabwurf-Platz in Münster-Handorf und ein Notlandeplatz für Flugzeuge auf der AI zwischen Ladbergen und Lengerich sind zwei weitere Beispiele für geheimnisumwobene Orte des Ost-West-Konflikts im Münsterland.

Bis zum Projektende sind weitere, verschiedene Formate regionalen Aufbereitens und Erinnerns, darunter Erzähl-Cafés, Thementage, Bussekskursionen und Workshops, angedacht. Ziel ist es unter anderem, einen digitalen Wissensspeicher anzulegen. Mithilfe einer App soll das regionale Erbe des Kalten Kriegs sichtbar gemacht werden. Das Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ wird durch das Förderprogramm „Regionale Kulturpolitik“ der nordrhein-westfälischen Landesregierung unterstützt und findet anlässlich des „Europäischen Jahrs des Kulturerbes 2018“ statt.

KATHRIN NOLTE

> www.expedition-muensterland.de

Universitätszeitung wissen | leben, Juli 2018



Gästebucheintrag vom Tag der Offenen Tür „Fremder Nachbar“ in Saerbeck

Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der WWU Münster
Marc Oliver Stallony, Christin Seibel, Brigitte Heeke

Fremder Nachbar

Leben im Kalten Krieg im Münsterland

Das Projekt

Das Projekt möchte für das mannigfaltige ökonomische, ökologische und soziokulturelle Erbe aus Zeiten des Kalten Krieges sensibilisieren. Orte des Kalten Kriegs im Münsterland waren und sind mit „Vakuumorten“ vergleichbar – unzugänglich, geheimnisvoll, teils vergessen, teils haben sie eine interessante Umnutzung erfahren. Die Wahrnehmung dieser Orte soll durch die intensive kulturelle und wissenschaftliche Auseinandersetzung gestärkt und Interesse an historischen regionalen Besonderheiten geweckt werden.

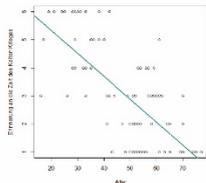
Methodik

Im Rahmen des Projekts wurde eine Umfrage mittels Fragebogen in Münster, Dortmund und Düsseldorf durchgeführt. Die inhaltlichen Kerne betrafen die Erinnerung an die Zeit des „Kalten Krieges“. An der Umfrage nahmen 101 Personen teil. Die Umfrageteilnehmer waren im Mittel 49 Jahre alt (SD 15.54), bezogen auf Dortmund lag das Alter im Mittel bei 44.35 Jahren (SD 16.34), bezogen auf Münster lag das Alter im Mittel bei 51.25 Jahren (SD 14.85) und bezogen auf Düsseldorf lag das Alter im Mittel bei 47.4 Jahren (SD 16.24).

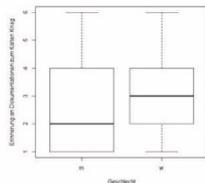
Ergebnisse

Nachfolgend sind einige wesentliche Auswertungen der Umfrage dargestellt. Der Fokus der auf diesem Poster dargestellten Auswertungen liegt in der generellen Erinnerung an die Zeit des Kalten Krieges sowie die Erinnerung an einige spezielle, mit der Zeit des Kalten Krieges in Verbindung stehende Fakten.

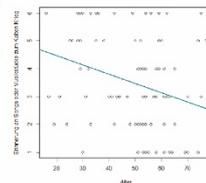
Frage 1: Erinnerung an die Zeit des Kalten Krieges.
Es wird deutlich, dass Frauen und Männer sich ähnlich gut an die Zeit des Kalten Krieges erinnern.
Eine besondere Bedeutung kommt jedoch dem Alter zu: Mit steigendem Alter verbessert sich auch die Erinnerung an die Zeit des Kalten Krieges deutlich ($\beta = -.08$, $p < .001$, $R^2 = .495$).



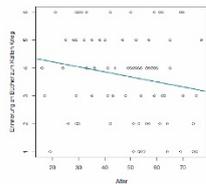
Frage 4: Erinnerung an Dokumentationen zum Kalten Krieg.
Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen, wobei Männer sich deutlich besser an Dokumentationen zum Kalten Krieg erinnern als Frauen ($p = .064$, $MW_{Männer} = 2.54$, $MW_{Frauen} = 3.12$).
Das Alter hingegen hat keinen Einfluss auf die Erinnerung an Dokumentationen zum Kalten Krieg.



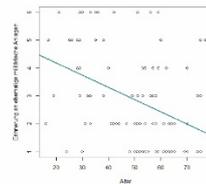
Frage 6: Erinnerung an Musik/Songs zum Kalten Krieg.
Es zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen, wobei Männer sich deutlich besser an Musikstücke zum Kalten Krieg erinnern als Frauen ($p = .049$, $MW_{Männer} = 3.20$, $MW_{Frauen} = 3.86$).
Darüber hinaus kommt dem Alter eine besondere Rolle zu: Mit steigendem Alter verbessert sich die Erinnerung an Musikstücke zum Kalten Krieg deutlich ($\beta = -.03$, $p = .003$, $R^2 = .091$).



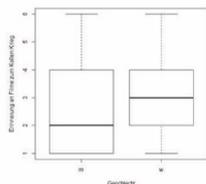
Frage 2: Erinnerung an Bücher zum Kalten Krieg.
Es wird deutlich, dass Frauen und Männer sich ähnlich gut an Bücher des Kalten Krieges erinnern.
Eine besondere Bedeutung kommt jedoch dem Alter zu: Mit steigendem Alter verbessert sich auch die Erinnerung an Bücher zum Kalten Krieg ($\beta = -.02$, $p = .086$, $R^2 = .032$).



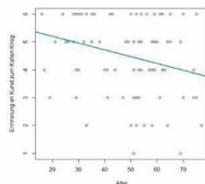
Frage 7: Erinnerung an ehemalige militärische Anlagen.
Es zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen, wobei Männer sich deutlich besser an ehemalige militärische Anlagen des Kalten Krieges erinnern als Frauen ($p = .014$, $MW_{Männer} = 2.53$, $MW_{Frauen} = 3.36$).
Darüber hinaus kommt dem Alter eine besondere Rolle zu: Mit steigendem Alter verbessert sich die Erinnerung an ehemalige militärische Anlagen des Kalten Krieges deutlich ($\beta = -.04$, $p < .001$, $R^2 = .151$).



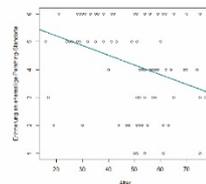
Frage 3: Erinnerung an Filme zum Kalten Krieg.
Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen, wobei Männer sich deutlich besser an Filme zum Kalten Krieg erinnern als Frauen ($p = .040$, $MW_{Männer} = 2.77$, $MW_{Frauen} = 3.42$).
Das Alter hingegen hat keinen Einfluss auf die Erinnerung an Filme zum Kalten Krieg.



Frage 5: Erinnerung an Kunst zum Kalten Krieg.
Es wird deutlich, dass Frauen und Männer sich ähnlich gut an Kunst des Kalten Krieges erinnern.
Eine besondere Bedeutung kommt jedoch dem Alter zu: Mit steigendem Alter verbessert sich auch die Erinnerung an die Zeit des Kalten Krieges deutlich ($\beta = -.02$, $p = .009$, $R^2 = .073$).



Frage 8: Erinnerung an frühere Pershing-Standort.
Es wird deutlich, dass Frauen und Männer sich ähnlich gut an ehemalige Pershing-Standorte im Kalten Krieg erinnern.
Eine besondere Bedeutung kommt jedoch dem Alter zu: Mit steigendem Alter verbessert sich auch die Erinnerung an ehemalige Pershing-Standorte im Kalten Krieg deutlich ($\beta = -.03$, $p = .002$, $R^2 = .104$).





RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Workshop mit Ideenmining in Dülmen | 11. November 2018

Workshop mit Ideenmining in Dülmen

Am 11. November 2018 lud die AFO zu einem **Auftaktworkshop** für Bürgerwissenschaftler ein, die sich in Dülmen mit den dort reich vertretenen Spuren des Kalten Krieges beschäftigen wollen. Die lebhafteste und sehr gut besuchte Veranstaltung ist eine Kooperation mit der VHS Dülmen/ Haltern am See. Unter den Besuchern waren alle Altersstufen vertreten, auch Schüler eines Oberstufen-Geschichtskurses vom Clemens-von-Brentano-Gymnasium Dülmen sowie viele Zeitzeugen, darunter ehemalige Angehörige der Bundeswehr. Der Workshop fand in Form eines Ideenminings statt und erbrachte viele Ergebnisse, zum einen über interessante Orte, aber auch über den Alltag in der Garnisonsstadt Dülmen mit britischen und amerikanischen Militäreinrichtungen und der Bundeswehr vor Ort. Als ein Ergebnis des Workshops trifft sich seit dem 29. November eine AG unter dem Dach der VHS, an der neben interessierten Bürgern auch der Stadtarchivar Dr. Stefan Sudmann, das Kulturbüro Dülmen, die Leiterin der VHS Esther Joy Dohmen sowie Mitglieder des Heimatvereins und ehemalige Angehörige der Bundeswehr mit Diensträngen vom Soldaten bis zum Generalmajor teilnehmen. Von der Universität Münster ist Dr. Martin Jungwirth (Zentrum für Lehrerbildung) mit in der AG sowie Vertreter der AFO und eine Studierende, die selbst aus Dülmen kommt. Die AG zeichnet sich trotz der heterogenen Zusammensetzung der Gruppe durch eine ausgesprochen konstruktive Zusammenarbeit aus und wird erste Ergebnisse bereits im Juni 2019 auf dem Evangelischen Kirchentag in Dortmund präsentieren. Am 10. Oktober 2018 hatte vorab ein **Pressegespräch** in der VHS Dülmen stattgefunden, mit einem Aufruf an interessierte Bürgerwissenschaftler zum Mitmachen sowie als Ankündigung des Auftaktworkshops.

Stadtanzeiger extra Dülmen vom 20. Oktober 2018

Leben im Kalten Krieg

Forschungsprojekt sucht Zeitzeugen und Zeitzeugnisse / Auftakt am 10. November

In Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster starten die Volkshochschule (VHS), das städtische Kulturbüro sowie das Stadtarchiv das Projekt „Fremder Nachbar - leben im Kalten Krieg im Münsterland“.

DÜLMEN. Ziel ist es, gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern regionale Orte, Zeitzeugnisse und Zeitzeugen aufzuspüren, die an den Konflikt zwischen Westmächten und Ostblock und die daraus entstandene Friedensbewegung erinnern. „Wir verlieren diese Zeit heute ein Stück weit aus den Augen. Derartige Themen werden in unserer Positiv-Gesellschaft schnell zur Seite gelegt“, erklärt Dr. Wilhelm Bauhus von der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Uni Münster. Daher wurde die „Expedition Münsterland“ ins Leben gerufen: Sie soll einzigartige Wissenschafts-Schauplätze im Münsterland erlebbar machen und versteht sich als gemeinsames Forschungsprojekt mit Bürgerinnen und Bürgern.

Dem Thema „Kalter Krieg“ mit all seinen Facetten wird jetzt in Dülmen auf die Spur gegangen. „Dülmen ist für ein derartiges Projekt besonders geeignet. Mit dem Munitionsdepot Visbeck und als früherer



Bereiten das Projekt „Fremder Nachbar - leben im Kalten Krieg im Münsterland“ vor: v.l.: Dr. Wilhelm Bauhus, Dr. Stefan Sudmann, Esther Joy Dohmen, Gunda Mühlentfeld-Anders (Kulturbüro Stadt Dülmen), Silke Althoff, Brigitte Heeke (Arbeitsstelle Forschungstransfer Universität Münster)

Foto: Stadt Dülmen

Standort der Bundeswehr und der britischen Streitkräfte steckt hier viel Geschichte“, sagt Stadtarchivar Dr. Stefan Sudmann. Das Projekt „Fremder Nachbar“ beginnt am Samstag, 10. November, mit einer Auftaktveranstaltung um 11 Uhr im Forum der Alten Sparkasse. Anmeldungen nimmt die VHS unter Tel. ☎ 025 94/12-400 oder im Internet unter www.vhs-duelmen.de ab sofort entgegen. Die Teilnah-

me ist kostenlos. „Persönliche Erinnerungen und Erlebnisse der Bürgerinnen und Bürger sind für uns besonders wichtig. Wir hoffen deshalb, dass viele Menschen an der Auftaktveranstaltung teilnehmen und sich für das Projekt interessieren“, sagt Silke Althoff, Leiterin des Kulturbüros der Stadt Dülmen. Gesucht werden alle erdenklichen Zeitzeugnisse: Fotos, Schriftstücke, Flugblätter, Buttons

oder Tonaufnahmen. „Wir würden uns freuen, wenn Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Auftaktveranstaltung derartige Objekte mitbringen und ihre Erinnerungen mit uns teilen. Man kann aber auch einfach nur vorbeikommen und zuhören“, sagt die VHS-Leiterin Esther Joy Dohmen. Weitere Informationen sind unter www.expedition-muensterland.de und www.vhs-duelmen.de zu finden.

ME, 02.04.2019

Startseite > Dülmener > Wenn Alltag zur Geschichte wird

"Kinder des Kalten Kriegs" erinnern sich

Wenn Alltag zur Geschichte wird

Dülmen. Sich als Teil der Geschichte erleben - das konnten die Teilnehmer des Workshops „Fremder Nachbar - Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ am Samstag in der Alten Sparkasse. 25 Dülmener unterschiedlichen Alters waren der Einladung von Uni Münster, der Stadt und der Volkshochschule gefolgt und hatten sich einen ganzen Tag lang mit der Frage beschäftigt, wie sich der Kalte Krieg in Dülmen anfühlte. Von Claudia Marcy

Sonntag, 11.11.2018, 20:00 Uhr



Zeitzeugen und junge Dülmener beteiligten sich an dem Workshop Fremder Nachbar - Leben im Kalten Krieg im Münsterland. Foto: Claudia Marcy

Die für manche überraschende Erkenntnis: Der Kalte Krieg hat den Dülmener Alltag, das Wirtschafts- aber auch das kulturelle Leben stark beeinflusst. So waren etwa die Fahrzeuge der Bundeswehr ein vertrauter Anblick im Straßenbild.

Stadtarchivar Dr. Stefan Sudmann hatte Akten aus den 70er-Jahren mitgebracht, als die Stadt die Bundeswehr bat, Fahrstunden nicht mehr in der Hauptverkehrszeit abzuhalten. Etwas weniger prägend, aber ebenfalls präsent waren englische Armeen und amerikanische Soldaten.

Tage der offenen Tür in der Kaserne oder öffentliche Gelöbnisse gab es in der Garnisonsstadt Dülmen immer wieder - ab den 80er-Jahren begleitet von Protesten der Friedensbewegung und Kriegsgegnern.

Für die jungen Teilnehmer des Workshops war der Austausch mit Zeitzeugen sehr interessant - kennen sie den Kalten Krieg doch nur noch aus dem Geschichtsbuch.

Einen Eindruck davon, wie der Ost-West-Konflikt klang - etwa das Geräusch von Tieffliegern - hatten Brigitte Heeke, Leiterin des Projektes Fremder Nachbar, und Dr. Wilhelm Bauhus von der Arbeitsstelle Forschungstransfer in Münster mitgebracht. Über eine App können sie abgerufen werden.

Die Arbeit an dem Projekt geht weiter. Wer noch mitmachen möchte ist willkommen, vernetzt Esther Joy Dohmen, Leiterin der Volkshochschule und Ansprechpartnerin in Dülmen

„Kinder des Kalten Kriegs“ erinnern sich. Wenn Alltag zur Geschichte wird (Dülmener Zeitung vom 11. November 2018)

Gemeinsames Erarbeiten von Erinnerungen an Kultur und Alltagsleben im Kalten Krieg (Screenshot aus: „Der Kalte Krieg in Dülmen“, Dülmener Zeitung vom 11. November 2018)
<http://go.wwu.de/xvyqqa>





RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Kartographie-Workshop in Dülmen | 1. Dezember 2018

Kartographie-Workshop



Am 1. Dezember 2018 lud die AFO zusammen mit Geowissenschaftlern der WWU Münster und der VHS Dülmen – Haltern am See interessierte BürgerInnen zu einem **Kartographie-Workshop** ein. Als eine Möglichkeit, die erarbeiteten und wiederentdeckten historischen Spuren des Kalten Krieges digital

aufzubereiten, stellte Geoinformatiker Sergey Mukhametov von der WWU Münster in den Computerräumen der VHS Dülmen die Software „storymaps“ vor.

Mit vielen praktischen Übungen und Enthusiasmus erarbeiteten die knapp 20 Teilnehmer, darunter sieben Schüler, erste Karten zu selbst gewählten Themen. Die Software ermöglicht eine niedrigschwellig zu bedienende und leicht zugängliche Aufbereitung von Inhalten aller Art (Artikel, Hörbeispiele, Videos, Fotos, Kombinationen von altem und neuen Kartenmaterial etc.) und eine gute Einbindung von Geodaten, sodass spätere Nutzer der Karten die geschilderten Orte leicht auffinden können, selbst wenn es dort auf den ersten Blick nichts (mehr) zu sehen gibt.

Beiträge für den digitalen Speicher aus dem Jahr 2018 (Auswahl)

- › **Sound-App „Soundcollage Kalter Krieg“** sowohl für Android-Geräte als auch für Apple-Geräte, für Nutzer kostenlos über den jeweiligen App-Store erhältlich; die App wurde im Rahmen des Projekts zusammen mit der Firma „Bluestarsoftware“ aus Münster entwickelt und wird mit Geräusche-Vorschlägen von Besuchern bei allen Veranstaltungen des Projekts sowie von Bürgerwissenschaftlern bis mindestens Projektende weiter ergänzt. Die App hat sich schon im ersten Jahr als hilfreicher Einstieg in das Thema und, ähnlich wie die Filmbeiträge, auch als guter Impuls für die Erinnerungen von Zeitzeugen erwiesen.
- › 2018 sind mehrere **Filme** entstanden bzw. auf den Weg gebracht worden. Durchweg positive Rückmeldungen erhält die AFO für den Drohnenfilm über das ehemalige Atomwaffenlager Dülmen-Visbeck. Er wurde im Sommer 2018 zusammen mit dem Servicepunkt Film der WWU erstellt und hatte im September 2018 beim Historikertag Premiere. Mittlerweile hat der WDR Interesse an dem Material bekundet. Dem Projekt „Fremder Nachbar“ wird im neuen AFO-Imagefilm viel Raum zuteil, der Film wurde 2018 von Studierenden und Lehrenden des Servicepunkts Film gedreht, er erschien im ersten Quartal 2019. Aufwändig gefilmt wurden zudem die Beiträge zum „Tag der Offenen Tür“ im WWU-Bunker auf dem Gelände des Bioenergieparks Saerbeck, der Film ist noch im Schnitt.
- › Hinzu kommen **Video- und Audio-Interviews** aus 2018, wie Zeitzeugengespräche u.a. mit einem ehemaligen Standortkommandanten der Kaserne Rheine-Bentlage vor Ort und mit dem ehemaligen Stadtdirektor aus Dülmen. Die Veröffentlichung ist für Sommer 2019 geplant.
- › **Texte und Fotos** von Bürgerwissenschaftlern

Ausblick über den Umgang mit dem digitalen Material

Die digitale Aufbereitung wird jeweils nach Beratung mit Software-Experten aus dem AFO-Umfeld und mit den Bürgerwissenschaftlern vor Ort gemeinsam festgelegt. Es wird sich jedoch – soweit die inhaltliche Sensibilität und die Rechtlage des Materials es zulässt – um niedrigschwellige, gut auffindbare und gut zu navigierende Ergebnisse handeln. Intern tauschen die jeweiligen Arbeitsgruppen bereits jetzt ihr Arbeitsmaterial und neue Inhalte per Cloud aus, die in Dülmen von der VHS zur Verfügung gestellt wird, für Saerbeck von der WWU Münster.

Beiträge für den analogen Speicher aus dem Jahr 2018 (Auswahl)

- › **Texte** des Stadtarchivars auf der Basis von bislang unveröffentlichtem Material aus Dülmen über die Garnisonsstadt als Beitrag für einen geplanten Sammelband sowie ein Überblicks-Text über die Geschichte der Dülmener St. Barbara-Kaserne, verfasst von einem ehemaligen Bundeswehrangehörigen, der dazu passendes historisches Bildmaterial recherchiert hat.
- › **Fotos**
 - aus der gesamten Konversionszeit in Saerbeck von einem dort lebenden Fotografen und Journalisten, mit Zitaten von Zeitzeugen
 - aus Dülmen von einem Mitglied des Heimatvereins, der dafür u.a. Zugang zu den dortigen Tower Barracks erhalten hat. Diese militärische Einrichtung ist noch in Betrieb und daher für die Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich.
 - von ehemaligen Militärgeländen aus der Zeit des Kalten Krieges aus dem gesamten Münsterland (AFO/Andreas Wessendorf), darunter mehrere Standorte, die der Öffentlichkeit sonst verschlossen sind (ehemaliges Sondermunitionslager Visbeck, Zivilschutzbunker unter der Autobahnmeisterei Lengerich etc.)
- › Verschiedene **Konvolute** ehemaliger Bundeswehrangehöriger aus mehreren Orten im Münsterland, bestehend aus z.B. Zeitungsausschnitten, kleineren Publikationen, Broschüren, Fotos (Print), einer DVD vom Tag der Offenen Tür in der damaligen St. Barbara-Kaserne Dülmen sowie einigen Exponaten (z.B. Stempel)

Ausblick über den Umgang mit dem analogen Material



Zum einen ist eine Publikation geplant, die sich unseres Wissens erstmals mit dem Thema Kalter Krieg mit einem ausdrücklichen regionalen Schwerpunkt im Münsterland befasst. Die Beiträge stammen sowohl aus der Universität als auch aus der Bürgerwissenschaft. Das Buch soll sich an eine breite, auch außeruniversitäre Öffentlichkeit richten.

Zum anderen legt die AFO in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern jeweils vor Ort fest, welche Print-Materialien sich für eine Digitalisierung eignen und/oder wie insbesondere historisches Material, das ohne Rückgabebitte vertrauensvoll für das Projekt zur Verfügung gestellt wurde, archiviert werden soll. Denkbar wäre z.B. es den Archiven beteiligter Heimatvereine bzw. dem jeweiligen Stadtarchiv weiterzugeben.

Anhang: Facebook-Postings auf der Seite der Expedition Münsterland aus dem Projekt „Fremder Nachbar“

- › 12. November 2018: Hinweis auf den Film zur Auftaktveranstaltung in Dülmen
- › 2. November 2018: Einladung zur Auftaktveranstaltung in Dülmen
- › 28. September 2018: Geteilter Beitrag des Kulturbüros, die als Kampagne geförderte Projekte in einzelnen Postings vorgestellt hatte
- › 27. September 2018: Hinweis auf den Stand der „Expedition Münsterland“ beim Historikertag, wo auch das Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ vorgestellt wurde.
- › 26. September 2018: Geteilter Beitrag von einestages/Spiegel online über Stanislaw Petrow, der 1983 einen computergesteuerten Alarm in Zweifel zog und damit entgegen den Anweisungen einen nuklearen (vermeintlichen) Gegenschlag verhinderte. Unter dem Text Ankündigung der Projektvorstellung beim Historikertag.
- › 17. September 2018: Ankündigung des Stands der „Expedition Münsterland“ beim Historikertag, wo auch das Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ vorgestellt wurde.
- › 4. September 2018: Eigener Hinweis auf einen Artikel über das Projekt „Fremder Nachbar“ in der Unizeitung „wissen | leben“.
- › 28. August 2018: Einblick in die Vorbereitungen der Fotoausstellung beim Tag der Offenen Tür in Saerbeck.
- › 19. Juli 2018: Hinweis auf das Projekt „Fremder Nachbar“ in der Unizeitung „wissen | leben“.
- › 5. und 17. Juli, 9. Mai 2018: Ankündigungen der Fotoausstellung „x-Orte“ in Borken, bei dem auch Bilder aus dem Projekt „Fremder Nachbar“ gezeigt werden.
- › 18. April 2018: Einladung zur Busexkursion „Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ nach Saerbeck und Rheine.
- › 4. April 2018: Hinweis auf einen Artikel über das Projekt „Fremder Nachbar“ im Münsterland-Magazin.
- › 28. März 2018: Vorstellung des RKP-Projekts „Fremder Nachbar“.
- › 15. Januar 2018: Hinweis auf die Stellenausschreibung zur Projektleitung „Fremder Nachbar“.

**Erreichte Personen mit Postings auf facebook aus dem Projekt im Jahr 2018:
2.384**



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Sachbericht für das Jahr 2019

- › „x_Orte“ Fotoausstellung in Dülmen | 15. Januar bis 15. Februar 2019
- › Seminar „Cold War Lyrics“ | Sommersemester 2019
- › Besuch der Ausstellung „Britten in Nordrhein-Westfalen“ im Landtag NRW | 22. Mai 2019
- › „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund | 19.-23. Juni 2019
- › „Fremder Nachbar“ beim Filmfestival Münster | 22. September 2019
- › Thementag „Die Briten im Münsterland“ im Rahmen des Münsterlandfestivals | 27. Oktober 2019
- › „Fremder Nachbar“ – Podium und Ausstellung zur „Langen Nacht der Volkshochschulen“ in Dülmen | 20. September 2019
- › Anhang
 - facebook-Postings aus dem Jahr 2019
 - Mitschriften der Podiumsdiskussionen
 - Liste von Popsongs aus der Zeit des Kalten Krieges
 - Exposé für die Teilnahme am Evangelischen Kirchentag



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

„x_Orte“ Fotoausstellung in Dülmen | 15. Januar bis 15. Februar 2019

„x_Orte“ Fotoausstellung in Dülmen

Die „x_Orte“ **Fotoausstellung** in Dülmen im Kultur und Weiterbildungszentrum Alte Sparkasse der Stadt Dülmen zeigte vom 15. Januar bis zum 15. Februar unter anderem Fotos aus dem Themenbereich des Projekts „Fremder Nachbar“, beispielsweise vom ehemaligen Sondermunitionslager in Dülmen-Visbeck. Die hier gezeigten Bilder aus Dülmen, einer langjährigen ehemaligen Garnisonsstadt, stammen teilweise aus dem Themenbereich „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“. Die Motive zeigen entsprechende landschaftliche wie architektonische Spuren des Kalten Krieges.



WWU
MÜNSTER

› **x_Orte**

Man sieht sie nicht,
aber sie haben eine Geschichte.

Alte Sparkasse | Münsterstraße 29 | 48249 Dülmen
Öffnungszeiten: 09 bis 12 und 14 bis 18 Uhr
Vom 15.01. bis 15.02.2019 | Fotoausstellung im Foyer

www.expedition-muensterland.de

wissen.leben

STADT DÜLMEN

expedition
münsterland

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

AFO



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Seminar „Cold War Lyrics“ | Sommersemester 2019

Seminar „Cold War Lyrics“



Popsongs als eine Form des kulturellen Widerstands auf die Zeit des Kalten Krieges untersuchten Studierende der WWU Münster im Sommersemester in einem **Seminar** der Arbeitsstelle Forschungstransfer, im Rahmen des RKP-Projekts „Fremder Nachbar - Leben im Kalten Krieg im Münsterland“. Die Veranstaltung „Cold War Lyrics - (pop)kulturelle Spuren des Kalten Krieges“ richtete sich an

Studierende aller Fächer und Fachbereiche. Eine Exkursion zum rock'n'popmuseum Gronau rundete die Theorie ab. Die Seminarteilnehmer erwiesen sich als wache und interessierte Studierende. Aus der Lehrveranstaltung sind einige lesenswerte Essays mit einer bemerkenswerten Bandbreite aus der gesamten Zeitspanne des Kalten Krieges hervorgegangen.

Im Anhang findet sich eine Liste mit Popsongs, die teilweise von den Studierenden zusammengetragen wurde. Etwa die Hälfte der Einträge stammt aus den Antworten der 2018 begonnenen Umfrage „Fremder Nachbar“. Zu der Ausstellung im Rahmen der „Langen Nacht der Volkshochschulen“ am 20. September haben Dölmener Bürgerwissenschaftler die genannten Songs an einer Hörstation für die Besucher der Wissenschaftsbox zugänglich gemacht.



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Besuch der Ausstellung „Briten in Nordrhein-Westfalen“ im Landtag NRW | 22. Mai 2019

Besuch der Ausstellung „Britten in Nordrhein-Westfalen“ im Landtag NRW



Eine Delegation der Projektgruppe "Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland" mit Bürgerwissenschaftlern aus Dülmen hat am 22. Mai 2019 die Ausstellung „Britten in Nordrhein-Westfalen 1945-2019“ im Landtag NRW in Düsseldorf zusammen mit der Kuratorin Dr. Bettina Blum angeschaut. Die sehenswerte Ausstellung zeigte das Leben der britischen Soldaten in Nordrhein-Westfalen und die Geschichten des deutsch-britischen Zusammenlebens in den vergangenen mehr als 70 Jahren.





RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

**„Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“:
Wissenschaftsbox und Workshop beim Evangelischen Kirchentag
in Dortmund | 19.-23. Juni 2019**

Die Wissenschaftsbox hatte einen hervorragenden Platz beim „Markt der Möglichkeiten“

Während des gesamten Kirchentags hat die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) das Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ vorgestellt. Zu diesem Zweck hatte das Projektteam der Expedition Münsterland die Wissenschaftsbox der WWU in einen mobilen Ausstellungsraum verwandelt und zeigte dort Exponate aus der bürgerwissenschaftlich geprägten Projektarbeit und thematisch passende Fotos aus der Reihe „x_Orte“. Zeitzeugen bereicherten die Ausstellung mit ihren eigenen Erfahrungen und mit ihrem Wissen.



Die Wissenschaftsbox der WWU bot auf dem „Markt der Möglichkeiten“ vom 20. bis 22. Juni eine Gelegenheit, Ergebnisse aus dem Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ zu sehen, eigene Erfahrungen zu teilen und mit Zeitzeugen zu sprechen. Die Wissenschaftsbox und ein Dialog-Workshop waren auf der

Außenfläche A3 der Westfalenhallen im Themenbereich „Gewalt überwinden – Frieden schaffen“ zu finden. Die AFO nutzte den regen Publikumsbesuch auch, um die 2018 begonnene Umfrage über das Interesse an und das Wissen über die Zeit des Kalten Krieges fortzusetzen.



Die Reproduktion eines Flugblatts der Friedensbewegung im Münsterland aus dem Jahr 1983 war nur eines von vielen Exponaten in der Wissenschaftsbox der WWU.

Workshop „Der Kalte Krieg, wie ‚vorbei‘ ist er wirklich?“



Mit der Frage, wie „vorbei“ der Kalte Krieg wirklich ist, beschäftigte sich ein hochkarätig besetzter Workshop am Samstag, dem 22. Juni, auf dem Evangelischen Kirchentag in Dortmund.

Als Gäste waren der Philosoph Prof. Dr. Michael Quante (WWU), Generalmajor a.D. Robert Bergmann (Dülmen), Bürgermeisterin Lisa Stremlau (Dülmen) und Winfried Nachtwei,

MdB a.D., auf dem Podium. Moderatorin war Dr. Elisa Franz von der Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO).

Im Workshop stand das Gespräch mit Zeitzeugen im Vordergrund, im Dialog mit den Besuchern. Dabei ging es um die Frage, wie prägend jahrzehntelanges Schwarz-Weiß-Denken aus philosophischer, militärischer und zivilgesellschaftlicher Sicht war, und ob der Kalte Krieg tatsächlich beendet ist. Der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag stand

unter der Losung „Was für ein Vertrauen“. Dies nahm der Workshop zum Anlass, unter dem Aspekt „Vertrauen unter/trotz Bedrohung“ auch eine Beschäftigung mit beispielsweise der Friedensbewegung und kultureller Bewältigungsstrategien aus der Zeit des Kalten Krieges anzuregen.



Wie hat das globale Tauziehen der beiden Großmächte USA und Sowjetunion das alltägliche Leben im Münsterland beeinflusst? Besichtigte die Familie beim Ausflug zum Tag der Offenen Tür die nahe gelegene Kaserne? Oder zog der Freundeskreis eher gemeinsam zum friedensbewegten Ostermarsch? Vielerorts galt das Militär im Stadtbild als ganz normal. Kommunen freuten sich über die Kaufkraft und

Arbeitsplätze. Einschränkungen durch Manöver oder Fluglärm gehörten für die Bürger dennoch dazu, ebenso wie die in verschiedenen Phasen des Kalten Krieges mehr oder weniger präsente Angst vor einem dritten Weltkrieg. Ängste aus der Zeit des Kalten Krieges, das gesellschaftliche „Aufatmen“ nach der Wende, aber auch heutige, neue Szenarien gegenseitiger Bedrohung von Staaten kamen in dem gut besuchten Workshop zur Sprache. Das Format erwies sich als so gut geeignet, dass für 2020 eine ähnliche Veranstaltung im Theater Münster geplant ist.

Eine Mitschrift des Podiums sowie ein Exposé zur Projektpräsentation auf dem Kirchentag findet sich im Anhang.

› Der Kalte Krieg, wie „vorbei“ ist er wirklich?

Generalmajor a.D. Robert Bergmann, Dülmen
Winfried Nachtwei, MdB a.D., Münster
Prof. Dr. Michael Quante, WWU Münster
Bürgermeisterin Lisa Stremlau, Dülmen

*MarktWorkshop Kirchentag Dortmund
Podium mit Zeitzeugen, im Dialog mit den Besucher*innen*

Diskutieren Sie mit!

Evangelischer Kirchentag | Westfalenhallen Dortmund

22. Juni 2019 | 14.30 – 16.00 Uhr

Zelt 14d auf der Außenfläche A3

*Besuchen Sie auch unsere Wissenschaftsbox „Fremder Nachbar – Leben im kalten Krieg im Münsterland“
im Markt der Möglichkeiten, Themenbereich Gewalt überwinden – Frieden schaffen (Außenfläche A3)*

www.expedition-muensterland.de



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

Filmfestival Münster: Drohnenfilm über das ehemalige Atomwaffenlager Dülmen-Visbeck | 22. September 2019

Filmfestival Münster: Drohnenfilm über das ehemalige Atomwaffenlager Dülmen-Visbeck | 22. September 2019



Der im Rahmen des Projekts „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg“ entstandene Drohnenfilm über das ehemalige Sondermunitonslager Dülmen-Visbeck hat sich erfolgreich für das Programm des Filmfestivals Münster beworben. In der Rubrik „Westfalen Connection“ wurde der Film am Sonntag, dem 22. September, im Schloßtheater Münster gezeigt. Die Jury des Filmfestivals ermutigte den Servicepunkt Film, den Film "Fremder Nachbar" auch beim Internationalen Uranium Film Festival einzureichen.

Das Sondermunitonslager Dülmen-Visbeck war in der Zeit des Kalten Kriegs Standort für Nuklearwaffen im Münsterland. Das ehemalige Militärgelände ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Der Servicepunkt Film und die Arbeitsstelle Forschungstransfer hatten diesen Ort im Sommer 2018 besucht und einen Drohnenfilm über das ehemalige Atomwaffenlager erstellt. Der Film war beim 52. Deutschen Historikertag im September 2018 zum ersten Mal präsentiert worden und ist auf den Seiten der WWU Münster zu sehen:

<http://go.wwu.de/r4fld> (Videoportal der WWU Münster)

<http://go.wwu.de/dkhkp> (Videoportal der Expedition Münsterland)

Die Arbeitsstelle Forschungstransfer zeigt den Film darüber hinaus bei Veranstaltungen, unter anderem beim Evangelischen Kirchentag in Dortmund im Themenbereich „Gewalt überwinden - Frieden schaffen“.

Weitere Infos bietet die Seite des Filmfestivals: <http://go.wwu.de/17vok>



RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

**Thementag „Die Briten im Münsterland“ im Rahmen des
Münsterland Festivals | 27. Oktober 2019**

Thementag „Die Briten im Münsterland“ im Rahmen des Münsterland Festivals part 10



Auf die Spuren der britischen Stationierung im Münsterland zur Zeit des Kalten Krieges machten sich rund 300 Besucher bei einem Themennachmittag „Die Briten im Münsterland“ am Sonntag, 27. Oktober 2019. Eine Ausstellung in der Friedenskapelle in Münster sowie eine Busexkursion machte auf diese Spuren aufmerksam und lud zum

Dialog mit Zeitzeugen ein. Der Themennachmittag war Teil des Münsterland Festivals part 10 und des Projektes „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“. Er fand statt in Kooperation mit der Deutsch-Britischen Gesellschaft Münster/ Münsterland, der Friedenskapelle und der Arbeitsstelle Forschungstransfer, WWU Münster. Der britische Generalkonsul Rafe Courage eröffnete den Thementag mit einem Grußwort.

Als ehemalige britische Garnisonskirche ist die Friedenskapelle Münster selbst ein Ort, der von der britischen Stationierung zeugt. Sie stand im Mittelpunkt des Themennachmittags „Die Briten im Münsterland“. Eine Ausstellung in der Kirche präsentierte Fotos, Filme, Archivmaterial und eine Sound-App. Eigens für den Thementag sind vier neue Motive der Reihe „x_Orte“ erstellt worden. Eine Führung bot Informationen über die Kapelle und den geschichtsträchtigen Friedenspark. Das Doncaster Youth Swing Orchestra (DYSO) war als musikalischer Gast dabei, es gab ein landestypisches Catering für die Festivalbesucher. Eine Bustour, geleitet von dem britischen Offizier Simon Hirst und von Dr. Wilhelm Bauhus (AFO), führte zur ehemaligen York-Kaserne in Gremmendorf und zum ehemaligen Sondermunitionslager Ostbevern-Schirlheide.



Die Veranstaltung wurde von allen Kooperationspartnern breit beworben, zum einen durch das Festivalbüro, die Friedenskapelle und die Deutsch-Britische Gesellschaft, zum anderen über die Uni-Kanäle durch die AFO und die WWU-Pressestelle (Plakate, Flyer, iDisplays und digitale Stelen in den Hörsälen). Das Interesse an dem Thema war groß. Die Bustour war bereits im Vorfeld ausgebucht, und auch die Ausstellung in der Friedenskapelle war rege besucht, auch von der Presse. Bis einschließlich Dezember 2019 erreichten die AFO immer noch Medienanfragen in direktem Zusammenhang mit dem Thementag.



› Die Briten im Münsterland

Themennachmittag am 27.10.2019

11.30 Uhr Saalöffnung

12.00 Uhr Auftakt mit Begrüßung durch
den Britischen Generalkonsul Rafe Courage
Musik: Doncaster Youth Swing Orchestra (DYSO)

13.00 Abfahrt Bustour „Britische Orte im Münsterland“*
-16.00 Uhr Leitung: Dr. Wilhelm Bauhus und Simon Hirst

14.00 Uhr Kurzfilm „Fremder Nachbar
– Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ und
Soundcollage „Kalter Krieg“

14.30 Uhr Führung Friedenskapelle und Friedenspark

15.00 Uhr Film „Briten in Westfalen“

16.30 Uhr Führung Friedenskapelle und Friedenspark

17.30 Uhr Ausklang mit Dudelsackmusik

*nach Anmeldung, ggfs. Nachrücken kurzfristig möglich

Eintritt frei!

MÜNSTER



Dudelsack-Musik gehörte zur Präsenz der britischen Armee in Münster. Beim Themennachmittag in den ehemaligen Kasernengebäuden wurde live gespielt. Fotos: Matthias Ahlke

Briten im Münsterland: Thementag in der Friedenskapelle

Das große Erbe der „Rhine Army“

Von Claus Röttig

MÜNSTER. Sie gehörten fast 70 Jahre lang zu Münster: die britischen Soldaten. Viele erinnern sich noch an die Panzer auf den Straßen oder an den großen Empfang zum Abschied auf dem Prinzipalmarkt. Die Briten haben weit mehr in Münster hinterlassen als die beiden großen Kasernen in Gremmendorf und Gievenbeck.

Mit dem Erbe der „Rhine Army“ beschäftigen sich auch Wissenschaftler der Universität; nun gab es einen Thementag unter der Überschrift „Briten im Münsterland“. In der Friedenskapelle auf Loddenheide, der ehemaligen Kirche der Garnison, empfingen Wissenschaftler der Arbeitsstelle Forschungstransfer und Englandfreunde im Rahmen

des Projektes „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“ die Gäste. Einer der Gastgeber war der britische Generalkonsul Rafe Courage aus Düsseldorf. Er betonte die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Münster, Nordrhein-Westfalen und dem Königreich. „Unsere Länder vereint eine gemeinsame Geschichte.“ Aus den ehemaligen Besitzern seien mittlerweile Freunde geworden. „Auch wenn die Soldaten abgezogen sind, so bleibt doch das Vermächtnis. Denn wir sind Teil der gemeinsamen Geschichte.“

Dr. Wilhelm Bauhus von der Arbeitsstelle Forschungstransfer freute sich über die gelungene Ausstellung: „Es lohnt sich einfach, noch einmal genau hinzuschauen.“ Denn kaum je-



Eine Ausstellung in der Friedenskapelle informierte über die britischen Soldaten in Münster.

mand könne sich noch vorstellen, welche Dimensionen die britische Präsenz hatte. „Loddenheide war komplett Militärgebiet, aber auch die Speicherstadt im Coerde ge-

hörte beispielsweise dazu.“ Man vergesse so etwas zu schnell. Die Zivilangestellten, die Familien – sie waren ein Teil der Stadt. „Außerdem fand eine Konversion

vom Kasernengelände zu einem wunderbaren Industriegebiet statt.“

Um sich selber ein Bild von den Hinterlassenschaften zu machen, durften die Gäste unter der Führung von Oberst Simon Hirst dann zahlreiche Orte mit dem Doppeldeckerbus anfahren. Eines der Ziele war beispielsweise die York-Kaserne, aber auch das Atomwaffenlager zwischen Telgte und Ostbevern.

„Es reizt einfach, die vielen unbekannteren kleinen Teile zusammenzutragen, um sich ein Bild von den Briten zu machen“, so Bauhus. Denn vieles sei noch unbekannt, gebe sicher Stoff für viele Jahre Forschung.

 Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de

Westfälische Nachrichten vom 28. Oktober 2019

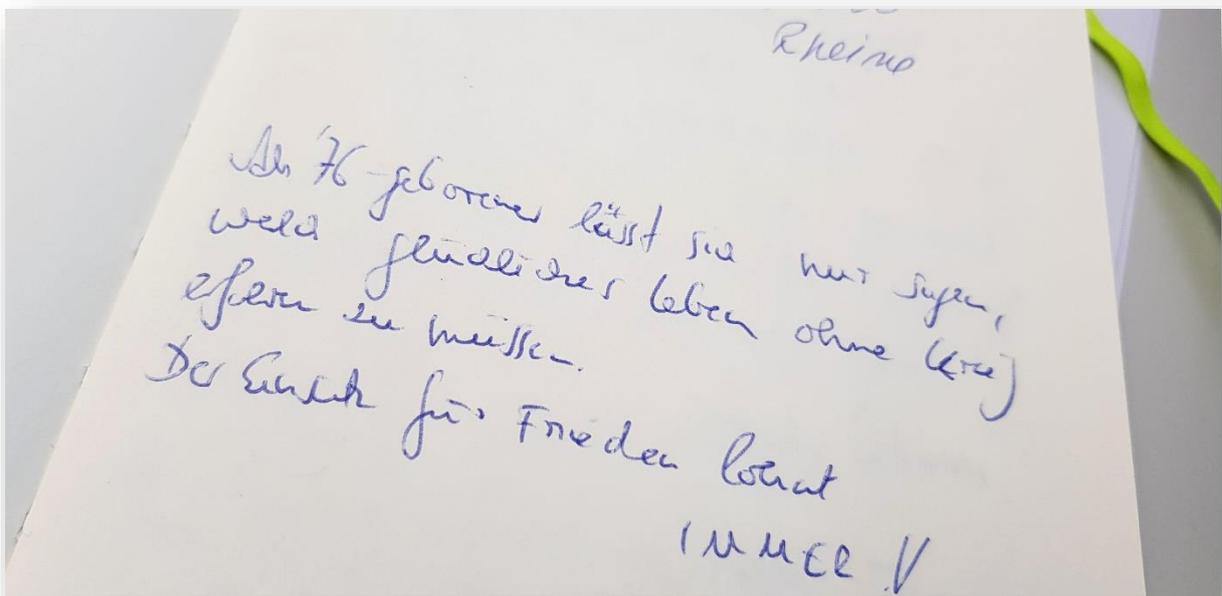


RKP-Projekt „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“

**Fortsetzung der AG „Fremder Nachbar“ in Dülmen | ab 29.
November 2018**

Fortsetzung der AG „Fremder Nachbar“ in Dülmen

Seit dem ersten Treffen der **AG „Fremder Nachbar – Leben im Kalten Krieg im Münsterland“** in Dülmen in Kooperation mit der VHS Dülmen – Haltern am See im November 2018 hat die Gruppe auch 2019 weitergearbeitet. Die Teilnehmer haben Archivmaterial herausgesucht und ausgewertet, Spuren des Kalten Krieges in ihrer Stadt erkundet und dokumentiert sowie Veranstaltungen mitvorbereitet und begleitet. Insbesondere mit Blick auf die Entwicklung des Geländes in Visbeck (ehemaliges Sondermunitionslager) haben sowohl die Bürgerwissenschaftler als auch die Beteiligten von VHS, Kulturbüro und Stadtarchiv signalisiert, dass sie ihre Arbeit auch im Jahr 2020 fortsetzen möchten. Aus der AG ist eine Reihe von Texten und Bildern entstanden, die zurzeit für eine Veröffentlichung vorbereitet werden. Für den Austausch von Dateien nutzt die AG eine gemeinsame Cloud, deren technischer Rahmen und Nutzerverwaltung von der VHS betreut wird.



„Der Einsatz für den Frieden lohnt IMMER!“

Eintrag eines Besuchers im Gästebuch des Projekts „Fremder Nachbar“.